



# Presseerklärung

## Blitzumfrage bei den Mitgliedsunternehmen der Metallindustrie

Abwärtstrend in der Dortmunder Metall- und Elektroindustrie setzt sich fort.

Der Unternehmensverband der Metall- und Elektroindustrie für Dortmund und Umgebung e.V. hat repräsentativ ausgewählte Mitgliedsunternehmen im Rahmen einer Blitzumfrage zur aktuellen wirtschaftlichen Lage befragt.

Lediglich noch etwas mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen bezeichnet die aktuelle Geschäftslage als befriedigend bis gut. Im Vergleich zum II. Quartal 2019 hat sich die Geschäftslage für ca. 20 % der Unternehmen weiter verschlechtert. Nimmt man das Vergleichsquartal des Vorjahres zum Maßstab, hat sich die Geschäftslage für insgesamt mehr als 70 % der befragten Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie verschlechtert. „Eine solche branchenübergreifende Verschlechterung der Geschäftslage in der Metallindustrie hat es letztmalig im Zusammenhang mit der Eurokrise im Jahr 2013 gegeben“, erläutert Ernst-Peter Brasse, Geschäftsführer des Unternehmensverbandes.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Umsatzentwicklung der Industrieunternehmen. Zwar bezeichnen knapp 20 % die Umsatzzahlen als noch gut, jedoch sanken die Umsatzzahlen im Vergleich zum II. Quartal 2019 bei 40 % der Unternehmen. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Umsätze bei über 70 % der befragten Unternehmen verschlechtert.

Die sich stark eintrübende Geschäftslage hat auch Auswirkungen auf die Investitionsbereitschaft. Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen hat im Jahr 2019 weniger investiert als im Vorjahr.

Wenig Hoffnung macht auch der Blick in die Zukunft. Zwar erwarten zirka 20 % der Metall- und Elektrounternehmen im IV. Quartal 2019 eine leichte Besserung, bei knapp der Hälfte der Unternehmen wird jedoch eine weitere Verschlechterung der Geschäftslage erwartet. Für 2020 erwartet über 70 % der befragten Unternehmen eine weitere Eintrübung ihrer Geschäftstätigkeit.

Auf Basis dieser Geschäftserwartung werden auch die Investitionen von den Unternehmen im Folgejahr weiter zurückgefahren. Über die Hälfte der befragten Unternehmen wird 2020 weniger investieren als in diesem Jahr.

„Aufgrund der sich weiter eintrübenden Wirtschaftslage, wird der seit Jahren anhaltende Beschäftigungsaufbau in der Metall- und Elektronikindustrie wohl nicht weiter fortgesetzt werden können“, so Brasse. „Dass es noch nicht zu nennenswerten Kurzarbeitsphasen oder sogar Personalabbaumaßnahmen gekommen sei, liege zum einen am Bestreben der Firmen, ihre Fachkräfte zu halten, aber auch an den noch teilweise vollen Auftragsbüchern, die es aufgrund langer Vorlaufzeiten, insbesondere im Bereich des Maschinenbaus noch abzuarbeiten gilt.“

Lediglich die Ausbildungssituation in der Metall- und Elektroindustrie bleibt stabil. Mehr als 80 % der befragten Unternehmen werden im kommenden Jahr die gleiche Anzahl an Auszubildenden einstellen wie in 2019.



„Die Absatzkrise in der Automobilbranche, der Handelskonflikt mit China, der Iran/Nahost-Konflikt, die Kosten der Energiewende und der noch immer nicht gelöste Brexit hinterlassen deutliche Bremsspuren“, so Brasse in seiner Bewertung der momentanen Situation.

So musste die nordrhein-westfälische Metall- und Elektroindustrie im I. Quartal 2019 einen Rückgang der Exporte nach Großbritannien um 17 % verkraften. Dies gehe auch an der stark exportorientierten Dortmunder Metall- und Elektroindustrie nicht spurlos vorbei.

Mit großer Sorge stellt Brasse fest, dass es in der Metall- und Elektroindustrie seit 2012 keine nennenswerten Produktivitätsfortschritte mehr gegeben hat. Einer der Gründe könne sein, dass der Beschäftigungsaufbau schneller voranschreite als die Produktionsentwicklung. „Wenn die Unternehmen einen Schwerpunkt auf die Fachkräftesicherung setzen, ist dies natürlich zu begrüßen. Gleichzeitig bedeutet der mangelnde Produktivitätsfortschritt jedoch auch eine Erhöhung der Lohnstückkosten, wodurch der internationale Wettbewerbsdruck auf unsere Unternehmen weiter steigt“, so Brasse abschließend.

Aus Sicht des Unternehmensverbandes der Metallindustrie für Dortmund und Umgebung e.V. ist ein Ende der Talfahrt nicht in Sicht.

Dortmund, 25.09.2019

Ernst-Peter Brasse  
Geschäftsführer

Der Unternehmensverband der Metall- und Elektroindustrie für Dortmund und Umgebung e.V. repräsentiert insgesamt über 50 Unternehmen mit ca. 14.000 Beschäftigten in Dortmund, Lünen und Castrop-Rauxel.